

Prof. Dr. Dr. Harro von Senger im Interview

AKFS: Wie definiert Xi Jinping die imperiale Rolle Chinas innenpolitisch und nach außen?

Von Senger: Mir ist nicht bekannt, dass Xi Jinping die „imperiale Rolle Chinas“ definiert. Vielmehr positioniert er die VRC als „das grösste Entwicklungsland der Erde“ auf der Seite der sogenannten Entwicklungsländer bzw. Länder der Südhalbkugel bzw. Länder der Dritten Welt.

AKFS: Auf welches historische Narrativ wird dabei jeweils zurückgegriffen?

Von Senger: Im Vordergrund steht das in der chinesischen Verfassung vom 4.12. 1982 verankerte Narrativ, Präambel, Abs. 2: „China ist eines der Länder mit der längsten Geschichte in der Welt. Die Volksmassen aller Volksgruppen Chinas haben gemeinsam eine glanzvolle Kultur geschaffen und besitzen eine ruhmreiche revolutionäre Tradition.“ „Von 1840 an verwandelte sich das feudale China allmählich in ein halbkoloniales und halbfeudales Land. Das chinesische Volk hat einen aufopferungsvollen und heroischen Kampf für die staatliche Unabhängigkeit und nationale Befreiung, für Demokratie und Freiheit geführt.“

Einerseits werden immer wieder die Jahrtausende alte Geschichte Chinas mit ihren Höhen und Tiefen erwähnt und der „Wiederaufstieg Chinas“ heraufbeschworen. Besonderes Gewicht wird auf die Zeit nach dem Opiumkrieg (1840-42) gelegt. China sei nach dem Opiumkrieg, so die offizielle Sicht, wegen wiederholter kriegerischer Interventionen ausländischer, insbesondere westlicher Mächte, zu einem halbkolonialen Land herabgesunken und habe in etwa dieselben Demütigungen durchlitten wie die die nicht nur halben, sondern kompletten Kolonien westlicher Staaten. Infolge dieser gemeinsamen Leidensgeschichte könne China die Geistesverfassung der ehemaligen Kolonien nachfühlen. Demzufolge könne sich China mit den ehemaligen Kolonien solidarisieren. Das tut sie denn auch, z.B. im UNO-Menschenrechtsrat: Die Kolonien Grossbritanniens, Frankreichs, Belgiens, Hollands, Portugals etc. machen in der UNO-Generalversammlung, aber auch im UNOMenschenrechtsrat in Genf die überwältigende Mehrheit aus. Siehe z.B. die Zusammensetzung des UNO-Menschenrechtsrates. Dieser umfasst 47 Mitglieder und besteht aus 26 Ländern Asiens und Afrikas, sowie 8 Ländern Lateinamerikas und der Karibik, 7 Ländern Westeuropas, den Vereinigten Staaten und Kanada und 6 Ländern Osteuropas. So ist die VRCh in der Regel umringt von 33 Ländern Asiens, Afrikas,

Lateinamerikas und der Karibik. Demgegenüber bilden die 13 westlichen Länder eine strukturelle Minderheit, die in Kampfabstimmungen meistens unterliegt... Nichtwestliche Staaten, darunter China, dominieren, die wenigen westlichen Staaten unterliegen zumeist.

AKFS: Was sind die wichtigsten Charakteristika des chinesischen Staatsbildes?

Von Senger: Das wichtigste Charakteristikum des chinesischen Staatsbildes besteht darin, dass der chinesische Staat sich als ein Gebilde verstehe, der „geführt“ wird. Der chinesische Staat ist also nicht die höchste Instanz. Die höchste Instanz ist die Organisation, die den chinesischen Staat führt. Das ist die Kommunistische Partei Chinas (KPCh). Im Fokus des Interesses stehen sollten also nicht der chinesische Staat und das staatliche Gesetzesrecht, sondern die KPCh, deren Ideologie, nämlich der im Westen völlig unbekannte Sinomarxismus, und die von der KPCh erlassenen Parteinormen, die im Westen total ignoriert werden.

Das marxistisch-leninistische staatliche Verfassungsverständnis geht gleich aus dem ersten Artikel der Verfassung vom 4. 12. 1982 mit aller Deutlichkeit hervor:

<http://www.npc.gov.cn/englishnpc/constitution2019/201911/1f65146fb6104dd3a27938>

AKFS: Welche staatlichen Institutionen spielen in China eine übergeordnete/zentrale Rolle?

Von Senger: Wie gesagt, die KPCh ist tonangebend, nicht irgendwelche staatlichen Institutionen. Aber die KPCh wird im Westen nicht wirklich wahrgenommen.

Siehe meine Zürcher Habilitationsschrift, bei der die graphische Gestaltung des Titels den Sachverhalt klar darstellt: Zuerst die Partei, darunter die nach wie vor zentrale wichtige (im Westen unbekannte) Ideologie (der Sinomarxismus), darunter dann der Staat, umschrieben durch das Wort „Gesetz“: